

Steht das IdeaSpektrum Wochenmagazin geistlich und ideell wirklich in biblischer Ausrichtung oder bewegt es sich eher – und gleichzeitig – im Treibsand des religiösen und weltanschaulichen Modetrends? - Das Letztere ist leider der Fall!

"Seine Wächter sind blind; sie wissen nichts ..." (Jes. 56:10ab).

"... stumme (Wach-)Hunde sind sie" (Jes. 56:10c).

"... **gross sind ihre Abweichungen!**" (Jer. 5:6g).

Was bewegt einen vom Geist Gottes wiedergeborenen und von der Bibel her denkenden Leser, wenn er in einer bekannten evangelikalen Zeitschrift in grosser Schrift Papstzitate prangen sieht, als eine Art abschliessende Worte? ... wenn Bischöfe und sonstige gewichtige Katholiken, Politiker und Wirtschaftsleute usw. befragt und zitiert werden, um dem evangelikalen Leser ihre weltanschauliche Adamsnatur zum besten zu geben? ... wenn gewisse desolaten Wichtigtuer, die ein absolut ungeistliches Leben führen und dem Teufel seit Jahrzehnten dienen, als Vorzeigechristen abgelichtet und dargestellt werden? ... Ja, was soll man zu solch einem Organ sagen, das Woche für Woche "**Nachrichten und Meinungen aus der evangelischen Welt**" verbreitet, wobei – wie oben angetönt – eben weit nicht alle Meinungen aus dem evangelischen Lager stammen, sondern zu einem guten Teil aus dem Katholischen? Warum wohl halten sie sich nicht strikte an das erklärte Selbstverständnis auf der Titelseite? Einfach deshalb, weil ein evangelisches Magazin, das es allen Christen recht machen will, sich einem **offenen und toleranten Christentum verpflichten** muss; das Erste bestimmt das Zweite. Es handelt sich also um eine forcierte Vermischung des Guten mit dem Bösen, weil der Zeitgeist dies so verlangt. Interessant auch die Eigenwerbung im Heft, darin ein junges Paar sagt: "Neben der Bibel lesen wir «idea Spektrum» - um zu erfahren, was Gott heute wirkt" (Nr. 31/32, Seite31). Hier wird auf der einen Seite die vom Hl. Geist inspirierte Bibel gelesen, aber nicht mehr bemerkt, dass aus der Lektüre des idea-Magazins sich ein anderer Geist bemerkbar macht, der das Verständnis von Rettung, Heiligung und NT-Gemeindeordnung verwässert.

Um gerechterweise auch das Gute zu erwähnen: Die Zeitschrift enthält immer wieder sehr aufschlussreiche und ermutigende Berichte über geistliche Aufbrüche in aller Welt, sowie Artikel von Stellungnahmen und Berichten, oft sehr hilfreich sein können. Aber eben, die **Geister sind nicht alle von oben**, doch in einer **evangelischen Publikation** sollte sich unbedingt der ganze Inhalt an die NT-Lehren halten

und dem echten schmalen Pfad (der Weg der Jesusnachfolge) verpflichtet sein! Aber da ist wieder die andere Seite: Jeder Leser von ideaSpektrums wird durch diese Art von Berichterstattung **ermutigt zu folgern, dass Gott heute auch durch den Papst und seine Kirche wirkt**, durch Bischöfe, durch reformierte und katholische Politiker von rechts und links, und allgemein, durch jeden, der sich auf seine Weise als ein Christ versteht. Ja, das Heft ist ja gerade so gemacht, dass es auch den Katholiken und sonstigen religiösen Weltmenschen gefällt; diese werden jedenfalls keine solchen inneren Nöte empfinden über den geistlichen Abfall von der geoffenbarten und ewigen Wahrheit, so wie ich den Schmerz beim Lesen meistens tief empfinde. Ist dieses Urteil wohl übertrieben? Keinesfalls. Oder könnte es vielleicht auch sein, dass der Schreibende Lust am Kritisieren hat? Man könnte es vielleicht so meinen, aber blosser Kritiker empfinden niemals einen solchen Schmerz wie die Bibel ihn in den Propheten beschreibt. Ein Kritikgeist hat geheime Schadenfreuden und Lust am Zerstören; ich habe Lust am **Siegeszug der biblischen Wahrheit**, dem Kreuz und Blut Christi und dem schmalen Pfad, der ins Himmelreich führt.

Nun zu den eingangs genannten Beispielen: In der Doppelnummer 31/31 2013 wird, sozusagen als Schlusslicht des Heftes, der Papst Franziskus zitiert, der in Brasilien gesagt haben soll:

"Ich habe kein Gold und kein Silber dabei. Aber das Wertvollste überhaupt: Jesus Christus! - Ruft nicht Franziskus. Ruft Jesus!"

Wie soll man als ein evangelikaler Christ auf dieses schlangenhafte Wort – dem Petrus vom Mund abgeschaut – reagieren? Wenn man die Bibel gut kennt, dann kennt man auch das Papsttum und seine Hurenkirche. Aber wenn nicht, dann werden solche geflügelten Worte einem wie Christusworte vorkommen, die diesen höchsten Repräsentanten der Katholiken ins beste Licht stellen. Und auf diese Weise rückt dieser Antichristus ein gutes Stück näher zum evangelikalen Lager. In Wahrheit ist die Sache noch schlimmer: dieser römisch-kath. Geist von unten will sich gar **in unsere Herzen einschleichen**, da wo der wahre Christus uns regieren möchte. Und da geschieht dann allzuleicht ein Regierungswechsel, bei dem der wahre und biblische Jesus unmerklich abtreten muss, weil man dem Teufel Raum gibt.

Lieber Leser, diese Gedankengänge sind leider nichts als traurige Realität, und der grosse Handlanger für diese geistliche Abkehr ist in diesem Fall das ideaSpektrum. Ist das die Art und Weise, um den biblischen Glauben im Herzen der Leser zu fördern? Lehren uns jene Redaktoren und Schriftleiter den Unterschied zwischen gut und böse, zwischen rein und unrein? (cf. 3. Mo. 14:57; 1. Kö. 3:9). Nein, leider untersagen sie es sich, solche klaren Hilfestellungen zu geben. Das würde ja bald wieder zu der von ihnen so gefürchteten "Polemik" führen ...

Im Heft Nr. 39 vom 25. Sept. '13 wird an der gleichen Stelle **nochmals der (falsche) Franziskus aus Rom zitiert** (was ich jetzt aus Platz- und Zeitgründen nicht kommentieren möchte). Jedenfalls wird hier der gleiche teuflische Handgriff

angewendet, um den Leser geistlich auf breitere Wege umzustimmen ...

Dann, beim Öffnen dieser Ausgabe, auf Seite 3, rechte Spalte, erkenne ich ein Gesicht, das mir suspekt vorkommt. Dieser Mann wurde gefragt, welches sein Lieblingsvers ist. Und so liess man ihn referieren, wobei er dem freien Westen gleich eins auswischt, das in Richtung Sozialismus und Weltverbesserung geht: Es handelt sich um den Genfer Soziologen **Jean Ziegler**, der unter anderem auch Nietzsche positiv zitiert.

Was ist der Ziegler wohl für ein "Christ"? Ja, man schaue sich um im Netz bei Google und staune: Seinen Vornamen änderte er von Hans auf **Jean** aus Sympathie zum Christusleugner Jean-Paul Sartre. Dann ist er ein entschiedener Antiwestler und Freund der Hizbollah-Bewegung und gleichzeitig ein Israelhasser, der dies die Jahre durch immer wieder attestierte. Auch mit Ghaddafi pflegte er damals eine brüderliche Nähe. Vor Jahrzehnten wollte er gar bei Fidel Castro's Revolution mitmachen, wurde dann aber von Che Guevara ermahnt, er möge den Kommunismus von Europa aus begünstigen. Dazu gesellt sich noch eine gravierende Tatsache: der von ideaSpektrum gepriesene Christ Ziegler macht auch keinen Hehl daraus, im Islam viel Gutes zu sehen. Wahrlich, ein Knecht von unten, der meinem Land (Schweiz) nicht wenig politischen Schaden zugefügt hat. (Beachte am Schluss dieses Schreibens die Quellenangaben, Texte leider nur in Englisch)

Während ich dieses schreibe, liegt bereits eine neue Ausgabe von ideaSpektrum auf meinem Tisch, die Nr. 41 / 2013 vom 9. Oktober. Mein Blick fällt auf das "Wort der Woche". Wem wohl wird diesmal die Ehre zuteil, hier sein Bonmot zum besten zu geben? Nein, einem unbekanntem und treuen Nachfolger Jesu gäbe man sie keinesfalls; das wäre zu gefährlich! Diesmal ist es die "Landesbischofin a. D. Margot Kässmann" (welch ein Unwort: "Bischofin"), die den Namen des HERRN Jesu keineswegs ziert: eine geschiedene Frau, die bei weiten nicht mehr alles glaubt, was die Bibel sagt. Doch diesmal sagte sie eine wunderbare Wahrheit: **"Für mich ist Jesus Christus der Weg, die Wahrheit und das Leben. Nur über ihn führt der Weg zu Gott".** -

Da sollte man wahrlich Gott danken für dieses klare Zeugnis, nicht wahr? Nein, das sollte man nicht. Hier wird einmal mehr den Lesern klargemacht, dass auch eine Frau Pfarrerin und Bischofin sein kann und dass man nicht unbedingt alles in der Bibel glauben muss usw. Auch hier wieder: **Eine teuflische Einflüsterung gegen den schmalen Weg** jenes Christus, von dem diese Frau meinte, ein mutiges Zeugnis gegeben zu haben! Was sie tun sollte, ist nichts anderes als der Bibel zu glauben, ihre Sünden eingestehen, sie bereuen und öffentlich Busse tun. Des weiteren sollte sie unverzüglich ihr Amt abgeben und aus dieser "Kirche" austreten. Das alles ist in Gottes Wort begründet; der HERR ist kein bisschen auf solche schillernden Showchristen angewiesen. Er hat über diese schon längst die Worte geschrieben: "Mene Mene Tekel Upharsin!" (Dn. 5:25+27).

Dann, auf Seite 17 gibt man dem Leser erneut den Eindruck: Eine sichtbare Einheit

mit der römischen Weltkirche kann auch eine Option sein. Da lässt man **offen und widerspruchslos den Kurienkardinal Kurt Koch schwatzen** über Einheit, was die Evangelikalen denken und tun sollten bis zur "gemeinsamen Feier" des 500-jährigen Reformationsjubiläum im Jahr 2017. Luther sei ein "Gottsucher" gewesen, was der Vatikan wahrscheinlich als einzige gute Sache bei Luther anerkennt, denn "die Konzentration auf die Gottesfrage und die Zentralität auf Christus hin scheinen mir – so der Kardinal für die ökumenischen Beziehungen – die entscheidenden Punkte zu sein." Und dieser Schlusssatz meint denn auch nichts anderes als eine Einladung aller "getrennten Geschwister im Herrn" zum Eucharistiemahl auf Roms blutigen Altären. Glaube mir, lieber Leser, jene Kurienherren freuen sich schon jetzt darauf ...

An dieser Stelle müssen wir unbedingt den Bogen ziehen zu einer äusserst ernsthaften Warnung Gottes, wenn auch indirekt ausgesprochen: "Durch ihr **eifriges Zureden verleitete sie ihn und riss ihn fort mit ihren glatten Worten**, so dass er ihr plötzlich nachlief, wie ein Ochse zur Schlachtbank wankt ... und es ihn sein Leben kostet ... denn sie (die Mutterkirche Roms) hat viele verwundet und zu Fall gebracht, und **gewaltig ist die Zahl derer, die sie getötet hat**" (Spr. 7:21-27). - Lieber Leser, ich schreibe dies bewusst für die idea-Leser und gehe in dieser so notwendigen Warnung kein Haar breit zu weit und habe auch nichts übertrieben. "Wer Ohren hat zu hören, **der höre**". Die Macher von ideaSpektrum müssen sich ernstlich fragen, ob sie wirklich dazu berufen sind, dem Feind Gottes, dem Satan, Woche für Woche ihre Hand zu leihen. Welch abgrundtiefes Drama spielt sich doch gegenwärtig auf der unsichtbaren Bühne zwischen Himmel und Hölle ab!, und niemand sieht es?, niemand schlägt Alarm? Doch, man kann solches alles mit den Herzensaugen sehen: **Gottes Wort öffnet jedem willigen Jesusjünger die Augen**, mit denen er endlich sehen wird, was die meisten Christen nicht mehr sehen können.

Was soll man nun denken über **die dem biblischen Glauben so widersprechenden Veröffentlichungen** in diesem evangelikalen Organ, das ja – wie man meint – nur berichten und kommentieren will, was die Christen so interessieren könnte? Man muss diese unseligen Machenschaften einmal klar im Licht Gottes betrachten, und dann erkennt man ganz von selbst, **wie sehr sie den geistlichen Zerfall und das christliche Zeugnis in unseren Gemeinden begünstigt**. Wenn man meint, dem Christentum nachzuhelfen, indem man aufzuzeigt, was gewisse "berühmte" und "anerkannte" Christen alles erreicht haben, was sie sagen und tun, so wird die Gemeinde Jesu eben auch mit diesen gehobenen Positionen liebäugeln [* ich werde auf diesen Punkt weiter unten nochmals zurückkommen]. Hinter diesem Hervorheben und Loben von wichtigen Persönlichkeiten geschieht immer auch indirekt ein **Abraten und Ablenken** vom "Wort vom Kreuz", also vom Kreuz (Unverständnis, Ächtung bis hin zur Verfolgung), das der Christ auf sich nehmen muss und will, weil er nur so ein Jünger Jesu sein kann. Wenn das alles flotte und erfolgreiche Christen sind – denkt man –, Kreuztragen hin oder her, dann gibt es ja viel mehr davon als wir dachten, und die Lebenshaltung muss auch nicht mehr so eng sein, wie einige "Ewiggestrige" das uns immer lehrten ... Und so **verwischen sich die Wegmarkie-**

rungen zusehends, und man verliert sich unmerklich in der geist- und gottlosen Wüste, so wie es Hiob ausdrückte: "Es biegen ab von ihrem Wege die Karawanen, ziehen in die Wüste und verirren sich ..." (Hi. 6:18).

Um jedes Missverständnis auszuräumen: Papstzitate kann man in einem evangelikalen Blatt ohne weiteres abdrucken, aber nur, wenn man GEGEN diesen Antichristen ins Feld ziehen will. Aber nein, das wollen die meisten keinesfalls mehr, sondern erkennen in diesem jesuitischen Schlaumeier einen "lieben Bruder in Christus". Wo ist da die **geistliche Erkenntnis und die Treue zur Hl. Schrift** geblieben? Was wollen die Redaktoren und die Trägerschaft des Blattes wohl damit erreichen? Es kann darauf nur eine Antwort geben: Sie wollen uns die "guten Seiten" des römischen Katholizismus schmackhaft machen, damit der teuflischen Absicht einer ökumenischen Einheit Vorschub geleistet wird. Es ist zu erwarten, dass sie das aber keinesfalls zugeben; man muss dies verstehen, denn auch diese Notlüge ist nur ein kleiner Teil aller Unterdrückung und Manipulation der biblischen Wahrheit seitens der heute so medienversklavten Pfarrer-, Prediger und Theologenschaft. Zweifellos ist auch dieser Vorwurf nichts als eine greifbare Tatsache, die keinem aufmerksamen Leser des ideaSpektrum's entgeht. "Mein Volk – klagte Gott –, **deine Führer verführen dich** und haben den Weg verwüstet, den du wandeln sollst" (Jes. 3:12bc).

Es ist für wachende und wahrheitsliebende Christen schlicht unerträglich geworden, Woche für Woche mit solchen Symptomen des geistlichen Abfalls (Lauheit ist in sich schon der erste Grad des Abfalls) konfrontiert zu werden. Ein Elitenchristentum (d. h., die Stimmen "von unten" werden nicht mehr gehört, und was der Elite polemisch klingt, hat eh keine Chance, ernst genommen zu werden), also ein Christentum der Selbsternannten, das sich die "political Correctness" selbst streng auferlegt hat und darin gefangen ist, **kann und darf niemals andere Christen belehren, was und wie sie die Dinge zu sehen haben und wie sie zu leben haben**. Mit dieser selbst auferlegten Zensur bezwecken die Redaktoren von solchen Allianz- und Kirchenmagazinen im Grunde genommen nur eines: **sie beschützen ihre Elite** und sonstigen Günstlinge. Aber schützen vor wem, vor was?

Im Grunde genommen kommt für diese Leute die Gefahr aus den Reihen der Bibelgläubigen, die sich die Fesseln der Selbstzensur und der Anpassung an die Welt abgelegt haben und die wie die Kinder (besser gesagt, **wie Jesus selbst**) **geradeheraus sagen, was die Bibel sagt**. Darin liegt die eigentliche Furcht dieser Redaktoren begründet. "Political Correctness" zu üben, also gewisse Dinge nicht zu sagen wagen und sich selbst und den andern den Mund zu verbieten, ist im Grunde nichts anderes als ein Schutzschild, um sich im Kampf um die Wahrheit nicht zu exponieren und seine Ehre nicht auf's Spiel zu setzen.

Ein Beispiel: Wenn die Verantwortlichen des Wochenmagazins die für sie unpässlichen Leserbriefe nicht oder nur teilweise abdrucken wollen (die wahren Beweggründe verraten sie nicht), dann kommt das einer Zensur gleich, eben, man will sich und das eingespielte System schützen. Aber all dies ist nicht nur eine willkürliche

und fleischliche Zensur gegenüber dem besorgten Christen, der seine Stimme dagegen erhebt, sondern es wird auch gleichzeitig der Führung des Hl. Geistes widerstanden, der jederzeit seinen Segen über die Gemeinden legen möchte. Dies ist höchst besorgniserregend, weil so der schmale Weg Jesu zur hurerischen Strasse – widerstandslos und romwärts – ausgetrampelt und ausgebaut wird!

Ich wundere mich ohnehin, dass man gegen diese offensichtlichen Abweichungen von den klaren Aussagen der Hl. Schrift fast keinen Protest mehr vernimmt von seiten der Leser des Magazins. Es scheint, dass damit die Rechnung der Kirchen- und Allianzoberen aufgeht: Niemand will mehr "Polemik" verursachen und auch nichts davon hören, sondern sie kämpfen um (beinahe) jeden Preis **für Toleranz und Gleichmütigkeit dem falschen Frieden zuliebe**. Interessant ist die Beobachtung heute: Fast alle sind inzwischen "geimpft" gegen das direkte Zitieren der Bibel. Sie vermeiden dies generell und achten es für übertrieben, sich der Autorität Christi, also seinem WORT, vollständig und von Herzen zu unterwerfen und die Hl. Schrift auch mutig anzuwenden im Sinne von: "**Zum Gesetz und zum Zeugnis!** Wenn sie nicht so sprechen, gibt es für sie kein Morgenrot!" (Jes. 8:20).

Aus diesen genannten Gründen sind diese nicht leichtfertigen Vorwürfe gegen das ideaSpektrum wirklich angebracht. Man muss es heute offen und mutig aussprechen, dass jede geheime oder öffentliche Sympathiekundgebung zur römisch katholischen Mutterkirche **nichts anderes ist als eheliche Untreue unserem HERRN Jesus gegenüber, sprich geistliche Hurerei**. Und das macht bekanntlich "betrunken" und trübt den Blick auf die göttliche Realität (cf. Hos. 4:10-12). Andererseits wird gleichzeitig dem liberalen teuflischen Geist der Hof gemacht. Die Redaktoren und Schreiber verbieten es sich gewöhnlich – wie oben angetönt – ein klares und mutiges Hinweisen auf die göttliche und unbedingte Autorität der Bibel (was Gott verbindlich sagt oder untersagt in seinem Wort) und unterlassen auch fast ganz das biblische Ermahnen und Warnen. Immer hat man beim Lesen das Gefühl, dass die Schreiber und Kommentatoren es nicht wagen, im Namen Jesu zu reden (cf. 1. Pe. 4:11) und auch die neutestamentlichen Anweisungen wörtlich zu verstehen und sie öffentlich zu vertreten. Wie nur wollen sie dann "für den Glauben kämpfen" (nach Jud. 3), wenn nicht in dieser für Evangelikale zugeschnittenen Publikation? Auf diese Weise werden dem Irrtum alle Schleusen geöffnet. Sucht Gott denn nicht beständig nach "Breschenbauer", die ihre Ehre und ihre Zeit opfern, **um die eingedrungenen Feinde Christi und des Kreuzes zurückzuschlagen** (Hes. 22:30)?

Es ist zu offensichtlich, dass der Teufel mit seinen Agenten schon **sehr weit in unser inneres Heiligtum eingedrungen** ist (cf. Ps. 79:1). Aber wer bemerkt das heute schon? Doch es gibt, Gott sei Dank, noch treue Geschwister, die diese Abfallserscheinungen ("Gräuel, die in ihrer Mitte geschehen" Hes. 9:4), beklagen und beweinen! Aber wer unter diesen Wenigen steht heute dagegen auf, um diese folgenschwere geistliche Hurerei **öffentlich zu entlarven und zu geisseln**? Praktisch niemand mehr. Doch Gott befahl seinem Volk damals wie heute: "Ebnet den Weg!"

Räumt jeden Anstoss aus dem Weg meines Volkes!" (Jes. 57:14bc).

Meines Erachtens ist unser grösstes Problem nicht der Teufel, auch nicht die falschen Hirten in Schafskeidern, und auch nicht die Lauheit in sich, sondern die Tatsache, dass **das geistliche Immunsystem der Gemeinden, präziser gesagt, das der Pastoren und Hirten, nicht mehr richtig funktioniert**. Wir sind leider heute soweit, wie damals Israel, wo ihm gesagt werden musste: "Der HERR hat über euch einen Geist tiefen Schlafes ausgegossen" (Jes. 29:10a). Da wo man im Grunde genommen schreien und Alarm schlagen sollte, **spüren die Gemeindeleiter nicht mal mehr einen Schmerz**, und das wäre doch bei groben Verletzungen absolut normal! Aber man versteht es nicht mehr, wenn jemand besorgt den Schmerz ausdrückt, den er in diesen Zeiten des Abfalls empfindet. Doch höre man wenigstens jene seltenen Trompetenstösse, so wie Gott es von seinem Volk erwartet: "Wenn man ins Horn stösst, **so horcht auf!**" (Jes. 18:3c).

Gott ermahnte Israel: "**Erschreckt, ihr Unbekümmerten!**" (Jes. 32:11a). Also, lieber Leser: Fühle die tiefe Sorge über die oben beschriebenen Symptome der inneren Zerstörung in unserer Mitte! Dies ist jedoch eine äusserst persönliche Angelegenheit, weil sie mit dem Gewissen plus Bibelwissen verkoppelt ist. Sobald man sich aber mit einem Kollektiv von Gleichdenkenden verbindet, so wirkt diese sensible Anzeige des Gewissens nicht mehr wie sie sollte. "Du hast sie geschlagen, aber es tat ihnen nicht weh (im Gewissen)" (Jer. 5:3bc). Man muss sich daher immer wieder loslösen von der kollektiven Sicht anderer, d. h. vom Denken, dass der andere ja schon wisse, was richtig ist und wohin der Weg führt. Jeder alttestamentliche Prophet wurde von Gott PERSÖNLICH berufen und ausgesandt; im Kollektiv hätten sie diese geistlich sehende Kraft vernachlässigt und die Wachsamkeit den andern überlassen.

[* Der Wunsch und das Hinaufschauen auf die Wichtigen dieser Welt, sie zu bewundern und sich ihnen möglichst nahe zu sein, ist seit alters eine bekannte Schwäche der Gläubigen. Der Prophet Hesekiel behandelte das Thema im 23. Kap., um dem untreuen Israel einen Spiegel vorzuhalten. Dort finden sich interessante Parallelen, die uns **tief zu denken geben** sollten:

"Sie (Oholiba, d. meint, Jerusalem) **verliebte sich heftig** in die Assyrer, in die Fürsten und Herren, die sich ihr nahten, welche köstlich gekleidet waren, Reiter, welche auf Rossen daherritten, lauter hübsche Jünglinge. - Und ich sah, daß **sie sich verunreinigte** ... - Und sie fuhr fort in ihrer Hurerei; und sie sah an die Wand gezeichnete Männer, Bildnisse der Chaldäer, mit roter Farbe gemalt, - die um ihre Lenden einen Gurt und auf ihren Häuptern herabhängende Kopfbinden hatten, ganz wie Ritter anzusehen, nach Art der Babylonier ... - **da entbrannte sie nach ihnen, als sie dieselben sah, und sandte Boten zu ihnen ins Land der Chaldäer**. - Als nun die Babylonier zu ihr kamen und mit ihr der Liebe pflegten und **sie verunreinigten mit ihrer Hurerei, so daß sie von ihnen befleckt ward**, da wandte sich ihre Seele von ihnen ab. - Und als sie ihre Hurerei enthüllte und ihre Blöße aufdeckte, da wandte sich meine Seele von ihr ab ..." (12-18).]

Kann man heute solch eine harte Sprache noch verstehen? Leider nicht. Wo verkündet man solches denn noch von den Kanzeln? Und doch geschieht es wieder genauso wie damals: Man begehrt Anerkennung seitens der säkulären Gesellschaft, man sucht ihre Nähe, ihre Macht und sogar oft ihr Geld, um in dieser Welt nicht so "isoliert" und sektenhaft dazustehen. Das ist auch der Grund, warum so leicht Allianzen geschmiedet werden, und diese stehen gewöhnlich noch einmal in enger Verbindung mit noch grösseren Organisationen. Auch das Verlangen, z. B. eine eigene ONG zu unterhalten, kommt meist aus diesem unlauteren und ehebrecherischen Geist her. Man ist dann jemand, und man leistet endlich einen greifbaren Beitrag zur Weltverbesserung usw. Und eben, **die Nähe zu den Gewaltigen der kath. Religion ist eine unverschämte Frechheit dem Kreuzestod Jesu gegenüber**. So teuer erkauft, um sich dann so billig zu verschleudern?! Die Zusammenarbeit mit Rom ist auch schon deshalb Hurerei, weil sie die "Mutter aller Huren" ist (Off. 17+18).

Ist denn alles wirklich so "negativ" zu sehen? Geschätzter Leser, was heisst schon negativ? Missstände und Gefahren von der Bibel und dem Geist Gottes her zu erkennen, ist das nicht **äusserst positiv**? Man muss sich jederzeit klar machen, dass **die Gemeinde Jesu eine reine Braut ist und keine Prostituierte**, die sich überall frei anbietet. Öffnet sie sich nun jesusfremden Kräften, dann ist das **eindeutig geistliche Hurerei**. Wehe ihnen, denn der HERR Jesus wird sich ganz sicher mit keiner solchen Braut vereinigen. Sie werden draussen bleiben; der HERR anerkennt sie nicht (mehr), ja, er hatte sie auch nie als solche anerkannt (Mt 25:12).

Ich schliesse hiermit meine Ausführungen betend und zitternd vor Gott. Er wird sich von Herzen all jener erbarmen, die **gerne geöffnete Augen haben möchten** und müde sind vom Nachhecheln an den Zeitgeist. Jesus sagte klar voraus: "Ich muss die Werke dessen wirken, der mich gesandt hat, solange es Tag ist. Es kommt die Nacht, da niemand wirken kann" (Joh. 9:4). Dieses heilige "Ich-muss" sollte –, nein, **muss** auch uns beflügeln im Kampf um die Wahrheit in dieser dunklen Zeit. Seine Wahrheit ist, damals wie heute, das wahre Licht Jesu in den Heiligen in Christus, sofern sie es mit ihrem ganzen Leben verbinden. **Nur sie**, von denen es heisst "Christus in euch", sind in dieser Dunkelheit das Licht Jesu und zeigen den Weg zu seinem Reich. Jene von Jesus erwähnte "Nacht, da niemand wirken kann" schliesst gewiss auch die Millionen von falschen und irreführenden Lichter ein, die den Weg gen Himmel ja gerade verdunkeln. Diese Warnschrift MUSSTE also geschrieben werden, aus reiner Liebe zur offenbarten Wahrheit und auch aus Liebe zu allen Irrenden in unserer Mitte. Und dieses Licht Jesu zeigt dem Leser auch unmissverständlich den Weg zurück zum einzigen schmalen Pfad, der Jesus heisst. "So lasst uns nun zu ihm hinausgehen, außerhalb des Lagers, und seine Schmach tragen!" (Hb. 13:13).

Peter Neuhaus, Gemeindegirte, im Oktober 2013